

ZEITSCHRIFT DES CHRISTLICHEN LEHRERVEREINS LINZ-STADT
32. Jahrgang, Folge 2, Dezember 2018

präsent

clv

STARKER BERUF.
STARKE VERTRETUNG.

*Wir wünschen
frohe Weihnachten und
besinnliche Feiertage*

Editorial



Stefan Pirc
Bezirksobmann CLV Linz-Stadt

Barbara Igler
Bezirksobfrau CLV Linz-Stadt

Volksschule 28
Flötzerweg 61, 4030 Linz
Tel.: 0650 / 9140212
E-Mail: stefanpirc@hotmail.com

Volksschule Kreuzschwestern
Stockhofstr. 10, 4020 Linz
Tel.: 0699 / 11328814
E-Mail: barbara.igler@gmx.eu

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein neuer Schulherbst mit vielen interessanten politischen Änderungen neigt sich dem Ende zu. Viele Schlagwörter wie "kürzere Sommerferien", "Herbstferien" oder die "Deutschklassen" wurden seit Sommer diskutiert, zum Teil umgesetzt oder sind noch in Begutachtung durch die Gewerkschaft.

Der CLV ist aber unpolitisch und hat mit über 1707 Mitgliedern in Linz nichts zu sagen?

Auch wenn wir uns in das politische Geschehen nicht einmischen, so können wir doch von unserem Recht auf Mitsprache Gebrauch machen.

Der erste Schritt zur Mitbestimmung war am 27. November wieder die Delegiertenversammlung, bei der jedes Vereinsmitglied vorab einen Antrag stellen und an seine DA-Vorsitzende oder seinen -Vorsitzenden bzw. an seine Obleute schicken konnte. Viele Lehrerinnen oder Lehrer trauen sich nicht, von ihrem Recht, einen Antrag zu schreiben, Gebrauch zu machen oder wissen nicht, dass sie dies überhaupt machen können. Meist schließt sich für einen Antrag eine ganze Schule zusammen und schickt diesen im Namen aller zur Behandlung weiter.

Die Delegiertenversammlung ist eine Möglichkeit, durch die Delegierten an eurer Schule bzw. eurem Bezirk von der Basis aus auf Probleme hinzuweisen oder neue Ideen aufzubringen! Leider erleben wir in den letzten Jahren ein schwindendes Interesse unserer Mitglieder, an diesem überaus wichtigen Tag teilzunehmen. Wir können nur appellieren, dass mit jedem Sitz in der Aula an diesem Tag und mit jeder Delegiertenkarte mehr, die wir verschicken, deutlich unsere Stärke und unsere Professionalität in unserem Wirkungsbereich präsentiert wird. Für diesen Tag gibt es eine Freistellung von unserer Seite, die grundsätzlich von jeder Direktorin und jedem Direktor akzeptiert werden muss. Wir denken, dass hier das Supplieren der Kolleginnen und Kollegen durchaus kein schlechtes Gewissen erzeugen muss - immerhin vertritt jede und jeder Delegierte ihren bzw. seinen Schulstandort!

Die faule Ausrede, eine Lehrerin oder ein Lehrer könne nichts verändert, lassen wir in Zeiten, wo die Gefahr des Ausblendens der Sozialpartnerschaft durch die Regierung allgegenwärtig ist, nicht gelten. Eine weitere Option, aufzuzeigen, dass unsere große Anzahl an Lehrerinnen und Lehrern im Verein Ideen zur Mitgestaltung der Bildungslandschaft hat, ist die Wahl des Lehrervereins und in weiterer Folge unserer Personal- und Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertreter.

Nächstes Jahr wird unser Verein und die gesamte Standesvertretung wieder auf die Probe gestellt. Wir müssen alle Lehrerinnen und Lehrer erreichen, wählen zu gehen.

Die enorme Bedeutung des Lehrervereins und die Erhaltung unserer starken Personalvertretung im Zentralkomitee und damit nur als Beispiel jede professionelle Pensions- oder Karenzberatung, ist wohl jedem bewusst. Mit einer hohen Wahlbeteiligung möchten wir unseren Wert der Mitbestimmung und unseren Stolz auf jahrelang hart erkämpfte Mitsprache und der Demokratie nach außen präsentieren. Nur so kann man uns nicht übergehen oder Gesetze ohne unsere Zu- oder zumindest Abstimmung machen. Immerhin geht es um unsere tägliche Arbeit.

Vielen Dank für eure Unterstützung, eure Obleute

Dauerbrenner „Lehrerimage“

aps Gewerkschaft
Pflichtschullehrerinnen
und Pflichtschullehrer



Lehrerinnen und Lehrern geht es oft nicht anders als Fußballtrainern: Auch sie müssen viel öffentliche Kritik einstecken und bekommen „gute Zurufe von der Tribüne“. Fußballbegeisterte halten sich im selben Atemzug für gute Trainer – und analog könnte man fast meinen, wer einmal in der Schule war oder zumindest jemanden kennt, der einmal in der Schule war, meint insgeheim von sich: „Probiert habe ich´s zwar noch nicht, das Unterrichten, aber eigentlich müsste ich´s können.“

Der Vergleich hinkt aber: Wirft man einen Blick auf Berufsprestige-Skalen, die in regelmäßigen Abständen von Meinungsforschungsinstituten publiziert werden, zeigt sich, dass wir Lehrerinnen und Lehrer durchaus zufrieden sein können: Unser Berufsstand rangiert zwar nicht an der absoluten Spitze dieser Skalen, ein Platz unter den ersten sechs oder sieben Berufen mit hohem Ansehen, ist uns aber immer wieder sicher.

Die Wertschätzung, die die Befragten uns Lehrerinnen und Lehrern entgegenbringen, ist also durchaus hoch. Möglicherweise liegt auch der Grund dafür, dass wir immer wieder Zielscheibe heftiger öffentlicher Kritik sind, in dieser hohen Wertschätzung. Welche Gesellschaft würde sich denn mit einer Berufsgruppe öffentlich immer wieder beschäftigen, der sie bestenfalls eine Nebenrolle in der Geschichte zuschreibt? In dieser Kritik findet sich dann neben anderen Vorwürfen meist auch der Vorwurf der „Überforderung“: Lehrerinnen und Lehrer seien überfordert, dieses oder jenes zu bewerkstelligen. Wenn diese Verurteilungen dann, wie so oft, pauschal und einseitig, zum Teil polemisch, untergriffig und nach „Stammtisch-Geklatsche“ heischend sind, gehen bisweilen – natürlich auch medial unterstützt – die Emotionen hoch.

Meines Erachtens haben die vielfach geänderten Erwartungen, die heute an uns Lehrerinnen und Lehrer gerichtet sind, mit dem oft zitierten Wertewandel zu tun, der sich in den letzten Jahrzehnten zugetragen hat. Hier haben sich nachhaltig das gesellschaftliche Selbstverständnis der Menschen und – damit verbunden – auch die Erziehungsziele bzw. das Rollenverständnis der Erwachsenen als Eltern verändert. Gehorsam, Respekt und Autoritätsgläubigkeit wurden immer mehr verdrängt von Werten wie Autonomie, Selbstentfaltung und scheinbar grenzenloser Freiheit.

An einem schulbezogenen Detail ist dieser Prozess sehr deutlich nachzuvollziehen. Noch zu meiner Schulzeit haben sich Eltern in Schulanlässen ihren Kindern gegenüber vorwiegend als Anwälte der Lehrerinnen und Lehrer verstanden. Spürbar war diese Parteilichkeit insbesondere in Gesprächen, die Eltern unmittelbar nach einem Sprechtag mit ihren Kindern geführt haben. Heute ist ein beinahe gegenläufiger Trend zu beobachten: Eltern verstehen sich bei Gesprächen mit den Lehrpersonen ihrer Kinder eher als Anwälte ihrer Kinder und sind schneller bereit, das Tun der Lehrerinnen und Lehrer zu hinterfragen, als das Verhalten ihrer Kinder oder auch ihr eigenes Tun. Dass ich mir

als Schüler auch manchmal gewünscht hätte, meine Eltern wären Lehrpersonen gegenüber stärker als mein Anwalt aufgetreten, muss hier als Teil meiner Biographie der Vollständigkeit halber erwähnt werden.

Was bedeutet nun diese dem Trend nach veränderte Parteilichkeit für uns Lehrerinnen und Lehrer? Für die 60er und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts wird behauptet, Lehrerinnen und Lehrer hätten sich als unbestrittene Autoritäten verstanden. Ohne der Frage nachgehen zu wollen, in welchem Ausmaß das für damals gegolten hat, scheint jedenfalls eines klar zu sein, dass heute Lehrerinnen und Lehrer im Hinblick auf ihre Aktivitäten in den Klassenzimmern von allen Seiten permanent hinterfragt werden.

Das macht das Ganze nicht einfacher. Lehrerinnen und Lehrer müssen damit rechnen, dass sich die Interessen der Schülerinnen und Schüler, aber auch deren Eltern, nicht immer mit den schulischen Zielen und Themen decken. Viele Eltern und damit auch deren Kinder erwarten sich von der Schule die Fortsetzung der freizeitleichen Eventkultur mit „All-Inclusive-Charakter“. Aber die Aufgabe, den Kindern notwendige Werte und Orientierungen zu vermitteln und damit eine gute Entwicklung zu ermöglichen, wird in den Familien oft vernachlässigt. Und auch über sinkende Leistungskurven bei den Schülerinnen und Schülern darf man sich nicht wundern, wenn zwar Gesellschaft und Wirtschaft Einsatz und hohe Leistungsbereitschaft fordern, der Begriff Leistung in der Schule aber beinahe zum Unwort verkommen ist.

Die Emotionen, die unsere Gesellschaft mit Lehrerinnen und Lehrern verbindet, sind ambivalent, weil sie aus unterschiedlichen Perspektiven kommen. Im Allgemeinen hält man unseren Beruf für sehr wichtig, geht es aber konkret um „den Lehrer oder die Lehrerin meines Kindes“, dominieren manchmal Unzufriedenheit und Vorwürfe. Was ich mir erwarte, ist hier ebenso Differenzierung und Individualisierung, wie man sie von uns permanent verlangt. Von allen Verantwortlichen wünsche ich mir, dass man anstehende Probleme und Herausforderungen gemeinsam, systematisch und mit Vernunft und Augenmaß anpackt und nicht immer wieder über alle und alles diskussionslos hinwegfegt.

Die Erwartungen an die Schule mit all ihren (Un-)Möglichkeiten waren noch nie so hoch wie heute. Jene, die darin unter oft sehr schwierigen Bedingungen arbeiten, haben Wertschätzung, Respekt und Anerkennung verdient.

*Paul Kimberger
Landesobmann des CLV ÖÖ*

Die Österreichische Beamtenversicherung
wünscht Ihnen und Ihrer Familie
frohe Weihnachten
und ein glückliches Neues Jahr!

Meine Versicherung

Traditionell fand am 27. November 2018 die Delegiertenversammlung in der Aula der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz statt.

Laut Statut wurden die Landesleitung und das Präsidium des CLV für Oberösterreich neu gewählt. Dem im Vorjahr neu gewählten Landesobmann Paul Kimberger steht nun Landesobfrau Birgit Sailler an der Seite. Bestätigt wurde Michael Weber als Generalsekretär.

Neben der Beratung über verschiedene Anträge wurde ein neues pädagogisches Leitbild beschlossen. Daraus wird der CLV in Zukunft seine Forderungen ableiten. Zum Beispiel wird darin ein Schwerpunkt auf die

Sonderpädagogik und eine angemessene Ausstattung der jeweiligen Klassen gelegt.

Am Nachmittag stand das Hauptreferat des neuen Bildungsdirektors Mag. Dr. Alfred Klampfer, B. A. am Programm. Kritik übte er an der permanenten Suche nach dem perfekten Bildungssystem und der Forderung, dass Schule „produzieren“ solle. Nach seinem Verständnis ist Schule keine Produktionsstätte. Neben der Wissensvermittlung gehe es ebenso um das Vorleben sozialer Kompetenzen

und um eine gute Beziehung zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern. Man solle die jungen Menschen stärken indem man die Vielfalt wahr und zulässt, ihre Kreativität fördert und den Forschergeist weckt. Dazu zitierte der Bildungsdirektor Antoine de Saint-Exupéry „Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

Margret Kobilka



Erleichterte Gesundheitsprüfung für alle LKUF-Versicherten!

VitalPlan und VitalPlan PLUS

Die Vorsorge- und Fitnesspakete von UNIQA begleiten Sie auf Ihrem Weg zu einem gesunden und aktiven Lebensstil.

- Unsere UNIQA VitalCoaches betreuen Sie persönlich.
- Genießen Sie entspannte Tage in einem unserer UNIQA VitalPlan Hotels - frei wählbar in ganz Österreich
- Überprüfen Sie mit dem UNIQA VitalCheck regelmäßig Ihren Gesundheitszustand.

UNIQA vor Ort, vor Ort, vor Ort.

Alexander Stigler: +43 660 462 81 25
 David Dutescu: +43 676 443 95 75
 Markus Mader: +43 676 558 07 98

Denk



Bettina Karlsruher
Vorsitzende des Dienststellenausschusses
Linz-Stadt für VS und ASO

VS 39 Margarethenschule
Margarethen 23, 4020 Linz
Tel.: 0732 / 77 46 22
E-Mail: vs39.linz@eduhi.at

Die Verwaltungsreform und was kommt davon an den Schulstandorten an?

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!
Unsere Ausführungen basieren auf unserem Kenntnisstand Ende Oktober 2018 und konzentrieren sich auf den pädagogischen Bereich.

Mit 1. August wurde Dr. Klampfer als Bildungsdirektor bestellt.

Dass wir Frau Mag. Öttl bereits namentlich als Leiterin der Präsidiäle nennen, haben wir den Tageszeitungen entnommen, die bereits 2 Tage nach dem Auswahlverfahren davon berichtet haben. (In der Endausscheidung waren zwei Kandidaten: der bisherige Landesschulratsdirektor Mag. Max Haider und Mag. Melanie Öttl, Bereichsleiterin des Rektoratsbüros von Univ.-Prof. Dr. Lukas.)

Kurz vor Redaktionsschluss wurde der bisherige LSI Werner Schlöglhofer als pädagogischer Leiter (diese Funktion hat es so bisher noch nicht gegeben) bestätigt.

Die politischen Bezirke wurden in 6 Bildungsregionen (BR) aufgeteilt. Linz Stadt und Linz Land wurden zu einer BR zusammengefasst! Wir haben sie in der Übersicht exemplarisch als BR 1 bezeichnet.

Die Leitungen der 6 Bildungsregionen (BR) werden ausgeschrieben. Allerdings sind die sechs Abteilungsverbände (so die neue Bezeichnung) für APS, AHS und BMHS zuständig und nicht wie bisher nur für den Bereich, der ihrer Ausbildung entspricht.

Sie werden daher auf Experten angewiesen sein, die sie in ihrem umfassenden Aufgabenbereich unterstützen. Wir nehmen an, dass zu diesem Personenkreis (unter anderem) zum Beispiel die jetzigen PSIs bzw. LSIs gehören werden.

Die dzt. 20 Pflichtschulinspektoren (PSI), werden als Personen erhalten bleiben, müssen allerdings eine Umbenennung hinnehmen:

Sie werden zu SQMs (Schul-Qualitäts-Managern). Sollte jemand von ihnen noch als BSI (Bezirks-Schul-Inspektor) begonnen haben, so sind sie solche Veränderungen ja schon gewohnt.



Karin Fries
GBA Vorsitzende Linz-Stadt

VS 49 - Robinsonschule
Kaltenhauserstraße 2, 4040 Linz
Tel.: (0732) 73 32 78
Handy: (0664) 53 54 797
E-Mail: robinson-schule@eduhi.at



Fazit

Von der für uns überraschenden Änderung bzw. Neubesetzung der Präsidiäle abgesehen:

- Bedenklich stimmt, dass den künftigen Abteilungsleitern der neuen Bildungsregionen die Erfahrungen, Kenntnisse, Einsichten entweder im APS-, AHS- und BMHS-Bereich fehlen und aus unserer Sicht durch diese Veränderung die Qualität nicht in dem Maß gegeben sein kann, wie sie sein könnte bzw. sein sollte.
- Wie viele vergangene Verwaltungsreformen erschöpft sich auch diese in der Änderung so mancher Türschilder.
- Unsere eingangs gestellte Frage „Was kommt an den Standorten an?“, können wir leider nicht beantworten.
- Von der politischen Dimension abgesehen (wir haben in unserem letzten Artikel darauf hingewiesen), bedeutet diese Reform in Abänderung des Ausspruchs eines legendären Agenten: „Einen Reform-Cocktail bitte, geschüttelt – und gerührt!“

Mit kollegialen und gewerkschaftlichen Grüßen
und der Aussicht auf ein sicher ereignisreiches Schuljahr!

*Ingrid Dangl, Vorsitzende des DA 1
Karin Fries, Vorsitzende des GBA#
Bettina Karlsruher, Vorsitzende des DA 2*

Personenbezogene Formulierungen gelten sowohl für weibliche als auch männliche Form.



Ingrid Dangl
Vorsitzende des Dienststellenausschusses
Linz-Stadt für NMS und PTS

NMS 22 Linz
Tel.: 0676/5546578
Mail: ingrid.dangl@aon.at

Die Verwaltungsreform im Vergleich

ALT		NEU	
Präsident / LH		Präsident / LH	
Amtsführender Präsident HR Enzenhofer <small>Stv. (FPÖ) dzt unbesetzt</small>		Bildungsdirektor Dr. Klampfer	
LSR Dir Mag. Haider		Päd. Leiter (neu) Werner Schlöglhofer	Präsidiäle Mag. Öttl
Päd. Abteilungen	Rechts- und Verw.-abteilungen	Päd. Abteilungen	Rechts- und Verw.-abteilungen
Abteilung B1 APS 3 LSIs für 18 Bildungsregionen / BR (polit Bezirke) mit 20 PSIs Bsp: BR „Linz Stadt“ (2 PSIs) und BR „Linz Land“ (1 PSI)		BR (Bildungsregion) 1 Linz Stadt und Linz Land! APS+AHS+ BMHS! Abteilungsmitglied mehrere SQM (Schul-Qualitäts-Manager) vermutlich vormals PSI oder LSI und ev. weitere Person	
Abteilung B2 AHS 3 LSIs (für OÖ)		BR 2 APS+AHS+ BMHS	Abteilungsmitglied
Abteilung B3 Berufsbild. Schulen (BMHS) 4 LSIs (für OÖ)		BR 3 APS+AHS+ BMHS	Abteilungsmitglied
		BR 4 APS+AHS+ BMHS	Abteilungsmitglied
		BR 5 APS+AHS+ BMHS	Abteilungsmitglied
		BR 6 APS+AHS+ BMHS	Abteilungsmitglied

Evangelische und Orthodoxe Religionslehrerinnen im Gespräch

Wenn wir vom christlichen Religionsunterricht sprechen, denken wir meistens an den römisch-katholischen Unterricht. Jedoch gibt es an unseren Schulen unter anderem auch den evangelischen und den orthodoxen Religionsunterricht. Ich möchte Ihnen heute Frau Irini Mitsea und Frau Gaby Bail, jeweils eine Vertreterin dieser Pädagoginnen vorstellen.

Frau Mitsea, Sie sind orthodoxe Religionspädagogin.

Woher kommen Sie und warum unterrichten Sie in Linz?

Ich komme aus Griechenland. Als ich mich vor zwei Jahren entschieden habe nach Österreich zu kommen, wollte ich auf keinen Fall nach Wien und so war Linz eine gute Alternative. Es war eine gute Entscheidung, denn das Land und die Menschen finde ich sehr gut!!!



Warum sprechen Sie, obwohl Sie erst kurz in Österreich sind, so gut Deutsch?

Ich habe in München studiert und dort viele Jahre gearbeitet.

An wie vielen Schulen unterrichten Sie und wie gelingt es Ihnen, immer zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein?

Ich unterrichte insgesamt an 17 Schulen (APS und AHS) in Linz und in einem Umkreis von 40 km. Dass man da täglich etliche Kilometer fahren und von einer Schule zur nächsten hetzen muss, gehört dazu. Ein guter Stundenplan in Zusammenarbeit mit verständnisvollen Direktorinnen und Direktoren ist enorm wichtig, sonst ist das Ganze nicht zu bewältigen.

Warum haben Sie sich entschieden Religion zu unterrichten?

Ich habe jahrelang sehr gerne Deutsch für Migranten unterrichtet, und als man mir die Möglichkeit anbot, Religion zu unterrichten, freute ich mich, ein Fach zu lehren, das im Einklang mit meiner Überzeugung steht und mich erfüllt.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?

Der Kontakt zu den Kindern und jungen Menschen, der Gedanken- und Ideenaustausch, den besonders der Religionsunterricht anbietet, ist jede Mühe wert. Die Vorstellung, den Schülern die christlichen Werte wenigstens ein bisschen zu vermitteln, ist, glaube ich, das „heimliche Glück“ jeder Religionslehrerin, jedes Religionslehrers.

Was ist das Schwierige am Unterrichten?

Wenn man von der riesigen Verwaltungsarbeit, vor allem in der AHS und den damit verbundenen vielen Arbeitsstunden absieht, dann wird der Religionslehrer herausgefordert, nicht nur die christliche Lehre zu vermitteln, sondern auch seine Authentizität zu bewahren. Der Unterricht wäre ohne Substanz, wenn der persönliche Glaube nicht gelebt werden würde.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des orth. Religionsunterrichtes? Wünschenswert wäre ein erhöhtes Maß an Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit durch Kolleginnen und Kollegen und der damit verbundenen Hilfe, sich in den vielen Schulen zurecht zu finden.



Frau Bail:

Seit wann unterrichten Sie evangelische Religion?
Religion unterrichte ich seit 40 Jahren. Ich bin sozusagen am Ende meiner Berufslaufbahn angekommen.

An welchen Schulen unterrichten Sie und wie gelingt es Ihnen, immer zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein?

Ich habe eine volle Lehrverpflichtung und unterrichte an zwölf Schulen, und zwar VS und NMS. Die meisten Schulen erreiche ich gut mit dem Fahrrad. Ich fahre bei fast jeder Witterung, außer bei Glätte und Schnee. Da muss ich dann das Rad stehen lassen und mit den Öffis fahren oder zu Fuß gehen. Eigentlich ist so ein Ortswechsel recht angenehm, abgesehen vom zeitlichen Rahmen, der leider oft ziemlich knapp bemessen ist. Man kommt hinaus an die frische Luft (sofern man diese, in Anbetracht der Feinstaubbelastung in Linz, so bezeichnen kann).

Warum haben Sie sich damals entschieden Religion zu unterrichten?

Der Gedanke einmal Theologie zu studieren, reifte schon im Gymnasium. Da hatte ich eine sehr engagierte, junge Religionsprofessorin. Die nahm mich einmal auf ein Jungscharwochenende als Mitarbeiterin mit und da wurde mein Interesse für diesen Beruf geweckt.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?

Mit Kindern und heranwachsenden Jugendlichen über „Gott und die Welt“ ins Gespräch zu kommen, ist ungeheuer interessant, aber auch fordernd. Dabei ist es wichtig, nicht mit vorgefassten Lehrmeinungen und Antworten zu kommen, sondern sie in ihren Glaubens- und Sinnfragen zu begleiten. Kinder sind oft kleine Philosophen und Theologen und bringen mich nach nunmehr 40-jähriger Berufserfahrung immer noch zum Staunen.

Was sehen Sie für eine/n ev. Religionspädagogin/en als große Herausforderung?

Eine der größten Herausforderungen für ev. Religionspädagoginnen und -pädagogen ist die Erstellung des Stundenplans. Obwohl ich in meiner langjährigen Lehrerinnentätigkeit die Erfahrung gemacht habe, dass sich letztlich meist doch alles zum Guten wendet, ist da immer dieses Zittern und Bangen, das einen sogar in die Ferien begleitet. Werde ich genug Stunden bekommen? Werden sich Kinder aufgrund des ungünstigen Stundenplans vom RU abmelden? Wie schaffe ich es, dass alle Kinder, die in Religion gehen möchten, auch einen Unterricht bekommen?

Was ist das Schwierige am Unterrichten?

Wir haben im Unterricht aufgrund der geringen Schüler/Innenzahlen meist Sammelgruppen mit nur einer Wochenstunde. Da ist es schwierig, allen Altersstufen gerecht zu werden. Das erfordert viel Kreativität und Fingerspitzengefühl bei der Planung. Größtes Lob von Seiten der Kinder nach solchen Stunden, in denen man sich vorkommt wie ein Zirkusartist am Hochseil im Spagat, ist aber: „Schade, Religion vergeht immer so schnell. Am liebsten würde ich immer Religion haben.“

Was den ev. Religionsunterricht betrifft, was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Mein größter Wunsch wäre, dass sich der evang. Religionsunterricht auch in Zukunft noch organisieren lässt und dass der Beruf der evangelischen Religionslehrerinnen und -lehrer kein Auslaufmodell ist. Grundsätzlich begrüße ich die „Pädagog/innenbildung NEU“, befürchte aber, dass vor allem „kleinere“ Religionsgesellschaften auf der Strecke bleiben könnten.

*Liebe Frau Mitsea und liebe Frau Bail, danke für das Gespräch und ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und erholsame Ferien!
Ernestine Baumann-Rott, BEd, Sektion röm. kath. Religion im CLV-Linz/Stadt*

Der CLV im Zentrum der Bildungslandschaft

Der CLV gilt seit Jahrzehnten als Erfolgsgarant und als stabiler Faktor, was die Entwicklung der Pädagogik in Oberösterreich betrifft. Diese positive Entwicklung der oberösterreichischen Bildungslandschaft unter Einbeziehung mit aller im Bildungsbereich Beteiligten, wird auch weiterhin maßgeblich durch den CLV Gestaltung finden.

Eine klare Interessenskundgebung sowie ein Zeichen der Geschlossenheit zeigten die vielen Teilnehmer bei unserer CLV-Partnerkonferenz, die heuer bereits zum zweiten Mal im Oktober in Bad Leonfelden stattgefunden hat. Die Koordination unter den Bildungsverantwortlichen stand bei der Partnerkonferenz im Mittelpunkt. Dabei wurden Ideen ausgetauscht, Zukunftsvisionen für die (ober)österreichische Schule entwickelt sowie Absprachen zwischen den einzelnen im Bildungssystem verantwortlichen Institutionen getroffen.

Vernetzung, Austausch von Wissen und intelligente Strategien unter der Koordination des CLVs sind Garant für eine zukünftige erfolgreiche Schule.

Die Bedeutung des Christlichen Lehrervereins als Vermittler und Gestalter wird immer größer. Besonders die Pädagogik steht im

Zentrum der Bildungsverantwortung des CLV. Deshalb haben wir uns in den letzten Monaten intensiv mit diesem Thema beschäftigt und ein pädagogisches Leitbild des CLV entwickelt.

Dem pädagogischen Leitbild wurde ein Leitsatz vorangestellt. Der Grundgedanke lautet, dass das Leitbild auf dem Selbstverständnis einer christlich-sozialen und humanistischen Wertewelt basiert. In der Präambel sind zwei Kernaussagen vordergründig: Erstens, dass jedes Kind bei uns in der Schule willkommen ist und das Recht auf bestmögliche Förderung hat. Zweitens, dass jeder Mensch mit seiner Individualität und seinen Fähigkeiten im Schulwesen im Mittelpunkt des Handelns steht. Mehr Informationen zu unserem pädagogischen Leitbild werden in den nächsten Ausgaben unseres Vereinsmagazins „Das Schulblatt“ präsentiert.

Zusätzlich befindet sich der CLV derzeit in einer konstruktiven Phase der Weiterentwicklung. Diese positiven Impulse zeigen sich nicht nur durch die steigende Mitgliederanzahl. Vor allem die zahlreichen Serviceleistungen (Seminare, Broschüren, Veranstaltungen, Beratungen, usw.) sind von entscheidender Bedeutung und werden sehr gerne in Anspruch genommen.



Michael Weber
Personalvertreter im Zentralkomitee OÖ

Tel.: 0732 / 718888-108
E-Mail: michael.weber@ooe.gv.at

Um diese breite Palette anbieten zu können, bedarf es immer der Motivation aller im Bildungssystem Verantwortlichen, gemeinsam für unseren Berufsstand etwas zu bewegen! Ein großes DANKESCHÖN an dieser Stelle an all jene, die sich tagtäglich für unseren CLV, unsere Pädagoginnen und Pädagogen und somit für unsere Kinder und Jugendlichen und deren Zukunft einsetzen.

Michael Weber
Personalvertreter im Zentralkomitee OÖ

Termine
CLV-Linz-Stadt



Dienstag, 15. Jänner 2019
Nachwächter-Führung

Dienstag, 12. März 2019
Bezirksversammlung



Christoph Wallner
CLV-Landesjunglehrervertreter

Bundesweite JunglehrerInnen-Tagung 2018

Die heurige CLV-Herbsttagung der Junglehrer/innen fand vom 9. – 10. November 2018 im Hotel Sperlhof, Windischgarsten, statt. 30 Junglehrerinnen und Junglehrer aus Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg und Wien bekamen im Rahmen der Tagung einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse aus der Junglehrerarbeit, Bildungspolitik, Gewerkschaft und Personalvertretung.

Schule, Bildung und besonders Strukturen waren in den letzten Wochen und Monaten wieder öffentlich im Diskurs. Unser Bundesvorsitzender der APS-Gewerkschaft Paul Kimberger berichtete von den Gehaltsverhandlungen und stellte einen guten Abschluss in Aussicht. Unter anderem bekamen wir Informationen zu den Veränderungen im Lehrplan, der 2020 in Kraft treten soll und von den Änderungen in der VS-Beurteilung. Nicht alle Veränderungen finden den Beifall der Gewerkschaft, als Beispiele wurden die Umsetzung der Deutschförderklassen oder die angedachte leistungsorientierte Bezahlung genannt.

Landesrätin Mag^a. Christine Haberlander berichtete von der Neugründung der Bildungsdirektion als Ersatz für den Landesschulrat OÖ und die Neuorganisation von sechs oberösterreichische Bildungsregionen, dabei



werden zukünftig auch die Kompetenzen verändert. Als Ziel wurde genannt, dass alle Schulen in die Bildungsdirektion integriert werden sollen. LRⁱⁿ Mag^a. Haberlander berichtete auch vom Ausbau der technischen Mittelschulen, Deutschförderklassen, Digitalisierung und informierte über die zukünftigen Investitionen in den oberösterreichischen Schulbau.

Michael Weber, CLV-Generalsekretär, Personalvertreter und Mitglied der GÖD-Bundesleitung, hat uns in diesem Rahmen über den aktuellen Ist-Stand und die neuesten Entwicklungen im Bereich der Gewerkschaft, Organisatorisches sowie über bevorstehende Informationsveranstaltungen unterrichtet. Marianne Ebenhofer von der EduGroup rundete das Informationsangebot zur Digitalisierung im Klassenzimmer ab und stellte uns die brandneue App „Hallo!“ vor.

Ebenfalls fand im Rahmen der Tagung ein reger Gedanken- und Ideenaustausch statt. Die zukunftsorientierte Entwicklung der (ober)österreichischen Bildungslandschaft wird weiterhin mit vollem Einsatz durch uns gestaltet finden. Denn nur mit uns können Visionen über eine moderne Schule von morgen realisiert werden!

*Die CLV Junglehrervertretung
verlässlich - kompetent - zukunftsorientiert*

*Christoph Wallner
Landesjunglehrervertreter*

Aus der BR Linz II – Panta rhei

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“, stellte der Philosoph Heraklit von Ephesos schon 200 vor Christus fest.

Wie wahr – und damit meine ich die Gesellschaft im Allgemeinen und im Besonderen die Schule, die Schulorganisation, in der wir uns in einem gravierenden Änderungsprozess befinden. Aus 18 Bildungsregionen werden 6 – eine davon Linz Stadt I +Linz Stadt II gemeinsam mit Linz-Land. Es werden sich die Aufgabenprofile der Schulaufsicht ändern und auch die der Schulleiterinnen und Schulleiter, die große Verantwortung in der autonomen Verwaltung der Schule bekommen. Alles hoffentlich mit einer positiven Auswirkung auf Lehrerinnen und Lehrer und vor allem einer positiven Auswirkung auf die Schülerinnen und Schüler.

Auch personell hat sich in Linz mit diesem Schuljahr sehr viel geändert: 11 neue Schulleitungen

(7 Frauen, 4 Männer in der VS 1, VS 8, VS 26, VS 30, VS 42, VS 43, NMS 3, NMS 26, NMS 27, NMS der Kreuzschwestern und in der LSZHS) gibt in Linz II, 46 Neulehrer/innen sind in Linz in den Schuldienst eingetreten und 50 Lehrer/innen in den Ruhestand.

Allen „Neuen“ ein gutes Schuljahr mit positiven Erfahrungen und allen Pensionist/innen alles Gute für den wohlverdienten neuen Lebensabschnitt!

Die Herausforderungen in den Schulen sind groß. Die Individualisierung beim Lernprozess wird gefordert, aber auch der Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten, mit Aggressionen, mit dem Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen, mit Sprachproblemen u.v.m. wird vom Großteil der Lehrerinnen und Lehrer mit viel Einsatz, Engagement, Beziehungsarbeit

und auch mit Unterstützung durch ZIS-Mitarbeiterinnen, Betreuungslehrer/innen, Schulsozialarbeiter/innen, Schulpsychologen bewältigt.

Herzlichen Dank dafür!

Schulentwicklung wird in allen Schulen - zumindest in kleinen Schritten - zum Thema des ganzen Schulteams. Wozu Schulentwicklung, was sind die Erwartungen? Schulentwicklung muss den Unterricht in der Klasse verbessern, Lehrerinnen und Lehrer müssen überzeugt sein, dass sich die Arbeit dafür lohnt, sodass ihre Schülerinnen und Schüler mehr verstehen und dass ihre Arbeit wertgeschätzt wird. Dort, wo Teamarbeit gelebt wird, spürt man das in der Auswirkung auf das Schulklima, auf die Motivation von Lehrerinnen und Lehrern und in der Auswirkung auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler. Datenbasiertes Arbeiten wird als Grundlage für die Schulentwicklung genutzt und professionell zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler genutzt.

Danke allen dafür!

Ein ganz besonderes Anliegen als Schulaufsicht möchte ich nicht unerwähnt lassen: die Sprachförderung und die Unterstützung zur Professionalisierung der Sprachförderlehrer/innen.

101 verschiedene Sprachen werden in Linz gesprochen – alleine daraus kann man schon die Bedeutung der Sprachförderung und die Herausforderung, besonders im städtischen Bereich sehen. Der Erwerb der Unterrichts- und Bildungssprache Deutsch ist die Grundlage für die Beteiligung an allen Bildungsprozessen. Die Sprache bildet somit die wesentliche Voraussetzung für den



Adelheid Schuhmayer
PSI Linz II

Landesschulrat
Sonnensteinstr. 20, 4040 Linz
Tel.: 0732 / 7071-4061
E-Mail: h.schuhmayer@karrernet.at

Schulerfolg, für die spätere Integration in den Arbeitsmarkt und auch für die Teilnahme am gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben in Österreich.

Danke allen Sprachförderlehrerinnen und Sprachförderlehrern, die an den gezielten Fortbildungen für diagnostische Kompetenz und Know-how in Planung und Gestaltung von Maßnahmen, die in mehreren Modulen angeboten werden, engagiert teilnehmen und in ihrem Unterricht umsetzen!

Ein großer Teil des Schuljahres liegt noch vor uns – es möge gelingen, dass alle am Bildungsprozess Beteiligten in Ruhe und Klarheit für die arbeiten können, um die es geht, für die Kinder in unseren Schulen.

Mag^a. Adelheid Schuhmayer



Termine Junglehrer SJ 2018/19

Rechtssicherheitstraining

25. April 2019, Linz-Stadt, 18:00 Uhr

14. Jänner 2019, Bezirk Rohrbach, 18Uhr

19. März 2019, Bezirk Vöcklabruck / Ried i. Innkreis, 18Uhr

23. Mai 2019, Bezirk Steyr Stadt / Steyr Land / Kirchdorf, 18Uhr

Krisen- und Konfliktmanagement

2. April 2019, Steyr-Land, 19:00 Uhr

9. Mai 2019, Kürnberghalle Leonding, 18:00 Uhr

Junglehrer/innen Ski-Wochenende

1. - 3. März 2019, Mai 2019

Junglehrer/innen Tagung 2019

26. - 27. April 2019

Wir stellen uns vor



Mein Name ist **Elisabeth Hanslmaier**. Ich bin seit Oktober 2015 Lehrerin und durfte mein erstes Dienstjahr an der PTS Linz-Stadt 1 verbringen. Seit September 2016 unterrichte ich mit großer Freude an der NMS 23, Linz – Ebelsberg die Fächer Deutsch, Ernährung und Haushalt, Geographie und Geschichte. Gemeinsam mit meiner Kollegin Mariola Niedermayr darf ich unsere Zeitung herausgeben. Dies macht mir persönlich große Freude und ich bin jedes Mal gespannt, was wir Ihnen/Euch präsentieren dürfen.



Mein Name ist **Mariola Niedermayr** und ich bin im vierten Dienstjahr an der NMS 23 in Ebelsberg. Ich unterrichte Deutsch, Geschichte und Biologie und unterstütze den Vorstand des CLV Linz Stadt als Junglehrervertreterin und als Herausgeberin des Präsent. Ich liebe meinen Beruf und sehe ihn als Berufung, trotzdem möchte ich mich mit meinem Feuer und meinem Ehrgeiz bestmöglich für unseren Verein engagieren.



Mein Name ist **Birgit Loidl** und ich bin in meinem sechsten Dienstjahr als Volksschullehrerin in der Volksschule 10 Grillparzerschule tätig. Den CLV Vorstand Linz Stadt unterstütze ich in meiner Funktion als Junglehrervertreterin.



Mein Name ist **Raphael Tobisch**. Ich bin seit September 2016 Lehrer und unterrichte derzeit Mathematik, Biologie und Physik in Linz an der Neuen Mittelschule 11 – Diesterwegschule. Es freut mich sehr, dass ich seit Anfang 2017 im CLV-Vorstand – Sektion Junglehrer/innen tätig sein darf und dadurch immer meine Unterstützung anbieten kann.

Die heurige 4-tägige Fahrt der Pensionisten von Linz-Stadt führte uns nach Vorarlberg und in die Schweiz.

Bei herrlichem Wetter machten wir die erste Rast am höchsten Punkt der Silvretta-Hochalpenstraße und hatten anschließend noch eine Führung in Feldkirch, wo wir auch 3 Nächte blieben.

In Bregenz war uns das Wetter nicht so gut gesinnt, aber am Nachmittag konnten wir wieder trockenen Fußes in Lindau bummeln und mit dem Schiff über den Bodensee zurückfahren.

Am dritten Tag schauten wir uns Konstanz an und anschließend führte uns die Reise durch die Schweiz, dem Zürichsee und Walensee entlang nach Chur, wo wir bei einer Führung dieses reizende Städtchen kennenlernen durften.

Bei der Heimfahrt über den Arlberg-Pass war es leider kühl, etwas neblig und windig, aber die Stimmung war gut, und wir brachten viele schöne Eindrücke mit nach Hause.

Edith Poduschka



IMPRESSUM

Offenlegung gem. § 25 des Mediengesetzes: Information der Pflichtschullehrer des Bezirkes Linz-Stadt; Erscheinungsort: Linz

Medieninhaber und Herausgeber: CLV Linz-Stadt, Stifterstraße 23, 4020 Linz

Eigenverlag

Vorsitzender CLV Linz-Stadt: Stefan Pirc

Redaktion: Kristina Huber, Elisabeth Hanslmaier, Mariola Niedermayr

Design: pixelkinder (www.pixelkinder.com)

© Fotos: CLV intern, pixelkinder, Josh Boot

Wenn nicht zustellbar, bitte zurück an Herausgeber!